

„Paul“ steuert durch das Haus

Von unserem Mitarbeiter
Werner Schilling

SPEYER. Der neuzeitliche Hausmeister kann fast alles, steuert Beleuchtung, Rollläden, Heizung und Unterhaltungselektronik, bedient die Haustürkamera, erkennt Inaktivität oder Hilflosigkeit seines Eigentümers und ruft sogar im Notfall bedarfsgerecht nach Hilfe. Er steht zum Einsatz bereit, heißt „Paul“ und will erreichen, dass sein Name schon bald in aller Munde ist.

Die Entwicklung von „PAUL“ (Persönlicher Assistent für Unterstütztes Leben) wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Der Haus-Helfer der Zukunft stand am gestrigen Donnerstag im Blickpunkt der Tagung „Leben mit innovativer Technik - Altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause“ (AAL) in der Stadthalle.

Unter dem Motto „AAL-Produkte sind reif für den Masseneinsatz“ präsentierten gestern das Innovationsforum der Dienstleistungs-Innovations-Arbeitsvermittlungs-Gesellschaft (diag gGmbH) und die Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer (GBS) „Paul“ und andere Altersassistenten. Senioren-Techniker

„Paul“ besteht aus verschiedenen Hardware-Komponenten (Miniserver, Spezielsenoren, Touch-Display) und mehreren Software-Modulen, die dafür sorgen, dass alle Komponenten in der Seniorenwohnung sicher miteinander zusammenarbeiten.

Was die Technik dazu beitragen vermag, dass ältere Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden verweilen können, stellten kompetente Referenten bei der Tagung vor und zur Diskussion.

Schwierigkeiten bei Umrüstung

Für den Mitveranstalter GBS (rund 1600 eigene und 500 verwaltete Wohnungen, ein Seniorenhaus und ein Nachbarschaftsverein) wies Vorstandsmittglied Alexander Braun auf die Schwierigkeiten hin, Wohnungen im älteren Baubestand auf neue Technik umzurüsten, ohne dort seit Jahrzehnten lebende Menschen zu stark zu beeinträchtigen. Etwa ein Drittel der GBS-Mitglieder ist über 65 Jahre alt. Da „Paul“ zwar mit zum Erhalt der Lebensqualität beiträgt, „aber keine Betten macht“, verwies Braun die Tagungsgäste auf die Hilfsangebote an den Infoständen von DRK und Arbeiterwohlfahrt hin. „Technik kann menschliche Zuwen-

dung nicht ersetzen“, wollte Oberbürgermeister Hansjörg Eger neuen Entwicklungen nicht das Wort reden.

Im Gegenteil dankte er diag und der GBS für diesen Infotag. Nur wer gut informiert sei, lege die Scheu ab vor aufs Alter zugeschnittenen Hilfsmitteln.

Eger erinnerte an eine 1999 vom Seniorenbüro der Stadt zusammen mit dem Fraunhofer Institut Kaiserslautern durchgeführte Befragung von 60 Senioren, die unter dem Motto stand „Lieber online als allein“. Kurz darauf hat das Seniorenbüro dann ein heute noch sehr beliebtes Internet-Cafe für Senioren eingerichtet. Praktische Tipps über Hilfen im Alter erhielten die Besucher an Infoständen von AAL Verbund e.V., AWO Pfalz, Ambulantem Hospiz-Palliativ-Beratungsdienst, der Wohnberatung Architekt Hook, der Firma Cibec, Caritas Speyer, Deutschem Roten Kreuz (LU), Diakonissen Speyer-Mannheim, diag („bestinterest“ und „Speyerer Organisation Privater Hilfen - sophi“), GBS, Tagesstätte Speyer des Gemeindepsychiatrischen Zentrums der Pfalz-klinik, GEWO, Technische Universität Kaiserslautern, St. Vincentius-Krankenhaus.